

Gemeinsame Exkursion der Oberaargauer BirdLife Sektionen an den Klingnauer Stausee vom 12. Februar 2023.

Text und Bilder: Peter Andres



Bequem mit dem Car fuhren etwa 40 Vogelbegeisterte aus den BirdLife Sektionen Langenthal, Aarwangen und Rüschelen/Bleienbach/Lotzwil, zum bekannten Wasservogel-Reservat an den Klingnauer Stausee. Das Wetter war ideal, nicht zu kalt, ohne Wind und sonnig.

Nach der Besammlung beim 2019 erbauten BirdLife Naturzentrum, einem ersten schnellen Kaffee und einem Toilettenbesuch ging es los. Aufgeteilt in 3 Gruppen begann, unter kundiger Führung von Mitarbeiterinnen des Naturzentrums, unsere Exkursion.

Unsere Gruppe wurde zuerst über die Geschichte des Stausees informiert. Im Gebiet des Stausees mäandrierte die Aare ursprünglich und bildete ein grosses Auen-Sumpfgebiet. Um 1894 wurde die Aare kanalisiert, ein Teil des Sumpfgebietes blieb bestehen. Als die Industrialisierung Einzug hielt und der Strombedarf stieg wurde 1934 das Kraftwerk Klingnau gebaut und die Aare um etwa 6 m aufgestaut. Vom Auengebiet blieb nur das „Grien“ erhalten, am Ende des Sees unterhalb des Kraftwerks bis zur Einmündung in den Rhein. Durch Sedimentablagerungen entstanden im See Inseln mit Schilfbewuchs und Auenwald im oberen Teil. Um eine zu starke Verlandung zu verhindern, wird immer wieder mit Pflegemassnahmen eingegriffen.

Anschliessend folgte der Aufstieg auf den Beobachtungsturm. Die grösste Aufmerksamkeit erhielt der Eisvogel, der unterhalb des Turms im Baum sass. Auf dem See schwammen Gründelenten, Tauchenten, Möwen und Blässralen leider in viel geringerer Individuenzahl als etwa vor 10 Jahren. Vom Turm aus sehr schön zu sehen war der Grosse Brachvogel. Eine Art die in den Anfangszeiten des Klingnauer Stausees, als es rundum noch mehr Feuchtwiesen gab, hier brütete. Heute ist er leider nur noch Wintergast.

Viele Entenweibchen sind „bräunlich“ gefärbt. In einem „Ratespiel“ lernten wir welches Weibchen zu welchem „farbenprächtigen“ Entenmännchen gehört und warum die Evolution diese Unterschiede so sinnvoll und zweckmässig eingerichtet hat. Stockente, Löffelente, Schnatterente, Krickente, Tafelente und Spiessente wurden paarweise zusammengebracht.

Auf dem See waren auch noch Reiherente, Höckerschwan, Blässralle, Haubentaucher Kormoran, Rostgans, Lachmöwe und Mittelmeermöwe zu sehen. Die Pfeifenten wurden leider nur gehört. Von einzelnen Teilnehmenden wurde auch die sehr seltene Eisente und von anderen Teilnehmenden die Rohrdommel gesichtet.

Auf der nächsten Etappe richtete sich unser Augenmerk auf den kleinen Bach, der neben dem Weg verläuft. Dieser Bach wurde in den letzten Jahren durch verschiedene „Einbauten“ (Steinblöcke, Holzstämmen) renaturiert. Zuerst konnten wir der Wasserralle zuschauen, wie sie Nahrung suchend den Bach hinauf spazierte. Sie liess sich auch von einer Wandererin mit Hund nicht vertreiben. Die wenigsten haben schon so lange und so gut einer Wasserralle zugeschaut.

Kurz darauf setzte sich ein Eisvogelpaar in Szene das ebenfalls im und am Bach herumhüpfte, tauchte und fischte. Zum Eisvogel hörten wir von der Exkursionsleiterin noch Details wie Grösse, Brut und Aufzucht, die unterschiedliche Schnabelfärbung des Weibchens und Männchens usw. Dann war es leider schon Zeit, um den Rückweg zum Zentrum anzutreten.

Danach blieben die einen beim Naturzentrum, um dieses und den dahinter liegenden Rundgang zu besichtigen, die andern assen ihr Sandwich an der Sonne auf einer Bank und der Rest verschwand in der „Oase“ zum Mittagbuffet.

Herzlichen Dank der organisierenden Sektion Rüschelen/Bleienbach/Lotzwil und speziell Steffi Röhrig für diesen gelungenen Anlass.

